

BRUNFTJAGD IN SÜDUNGARN

Vergessenes Hirschparadies

Jahrzehnte lang hegte Ivan Graf Draskovich in Sellye Rotwild. Die außergewöhnlich starken Hirsche waren in ganz Europa bekannt und begehrt. **FLORIAN STANDKE** pirschte auf den Spuren des legendären Jägers.



Schritt für Schritt, immer wieder verhoffend, pirscht Jagdführer Josef mit mir die Schneise im Wald entlang. Am Ende des „Tunnels“, etwa 100 Meter entfernt, ist im Morgenlicht bereits der Wildacker zu erkennen. Die zahllosen am Boden liegenden Eicheln sorgen nicht gerade für einen sicheren Tritt. Man hat das Gefühl, über Murmeln zu laufen – es geht nur langsam voran. Kurz vor dem angesteuerten Drückjagdbock passieren wir

Rechts: Eines der wenigen Zeugnisse im Komitat Baranya der Grafen Draskovich: Schloss in Sellye

Unten: Die Grafen Károlyi (l.) und Draskovich neben einem gestreckten Hirsch



FOTO: NIKOLAUS GRAF DRASKOVICH

eine sehr gut angenommene Suhle – frische Brunftwittrung steigt mir in die Nase. Vor meinem geistigen Auge sehe ich Hirsche und Kahlwild, die sich dort im Schlamm tummeln.

Ein gewaltiges Röhren aus Richtung des Wildackers reißt mich aus meinen

Träumen. Wir bleiben sofort stehen und leuchten das Gelände vor uns gründlich ab. Etwas weiter links antwortet ein Rivale, auch rechts meldet nun ein Hirsch. Doch direkt vor uns spielt die Musik: Ein gewaltiger Wildkörper mit einem beeindruckenden Geweih schiebt sich hinter der Schneise über den Wildacker. Mit zitt-

rigen Händen halte ich das Doppelglas und staune. Mir bleibt bei dem Anblick fast die Spucke weg. „Hirsch noch nicht reif, aber gut. Maximal achter oder neunter Kopf, etwa elf Kilogramm“, flüstert Josef, der seit 25 Jahren Berufsjäger ist und den Geweihen kennt. „Wie viel wiegt der aufgebrochen?“, frage ich ihn.

Der Berufsjäger verzieht ein wenig das Gesicht, kneift ein Auge zu und hält den Kopf schräg, während er schätzt. „Über 200 Kilogramm ohne Haupt und Läufe“, lautet seine fachmännische Diagnose. Stauend ziehe ich die Augenbrauen hoch, und meine Mundwinkel wandern nach unten. Mir fällt es schwer, das Stück



Ein starker Zukunftshirsch zieht über den Wildacker.

FOTOS: FLORIAN STANDKE (3)



anzusprechen, denn bei uns in der Nordeifel sehen die Hirsche anders aus: Geweihgewichte über sieben Kilogramm und Wildbretgewichte (aufgebrochen) von mehr als 130 Kilogramm sind eher die Ausnahme. Eine Stunde später bauen wir ab und gehen frühstücken. Beim Essen erfahre ich, dass der schwerste Hirsch, der in den vergangenen Jahren im Revier Sellye erlegt wurde, sogar 272 Kilogramm auf die Waage brachte! Schwer beeindruckt bleibt mir ein Bissen fast im Hals stecken.

Die immensen Trophäen- und Wildbretgewichte waren vor 100 Jahren noch nicht üblich. Doch im Jahre 1880 gründete Ivan Graf Draskovich in seinem Revier Sellye ein 1300 Hektar großes Rotwildgatter. Vor allem durch die Hegemaßnahmen seines gleichnamigen Sohnes er-

Stärkste Trophäe dieses Jahres aus Sellye:
12,2 Kilogramm Geweihgewicht,
234,57 CIC-Punkte



langte das dortige Rotwild später Weltruhm.

Anfang des 20. Jahrhunderts übernahm der junge Ivan Graf Draskovich die Leitung des Gatters. Da in den vorangegangenen Jahren sowohl die Wildbretgewichte als auch die Trophäenstärke unter der Regie seines Vaters zurückgegangen waren, reduzierte er den Gesamtbestand auf etwa 150 Stück bei einem Geschlechterverhältnis von 1:1. Auch die Abschussmethoden stellte der passionierte Waidmann um: Gutveranlagte Kronenhirsche wurden ausnahmslos geschont, Abschusshirsche und schwaches Kahlwild konsequent erlegt. Auch den Lebensraum verbesserte der junge Graf. Beispielsweise wurden durch Entwässerungsgräben Teile des sumpfigen Geländes trockengelegt, auf denen dann Äsungsflächen entstanden – gefüttert wurde selbstverständlich auch. Um die Entwicklung aller Hirsche einwandfrei zu dokumentieren und später als Kriterium beim Wahlabschuss heranzuziehen, legte Graf Draskovich eine umfangreiche Abwurfstangen-Sammlung an.

Bereits einige Jahre nach diesen Hegemaßnahmen gab es im Gatter nur noch gut veranlagte Kronenhirsche, die bereits Geweihgewichte von zehn bis zwölf Kilogramm erreichten. Auffallend waren die sehr starken Stangen mit Umfängen von bis zu 20 Zentimetern sowie Rosenumfängen jenseits der 30 Zentimeter. Lediglich die Kronenbildung war ausbaufähig. Daher ging Draskovich noch einen Schritt weiter: Er kreuzte Stücke mit vielendigen Geweihen, die bereits im Kälberalter in seinem Auwaldrevier Darda eingefangen wurden, in den Sellyer Bestand ein – mit überwältigendem Erfolg: Zehn Jahre später zogen mehrere Hirsche mit 18 bis 24 Enden und Geweihgewichten bis 13 Kilogramm im Gatter ihre Fährten. Bei den



NEU

Welche Patrone für welches Wild?



Die neue RWS-App weiß es!

Holen Sie sich den RWS-Munitionsberater kostenlos im App Store.



QR-Code zum Download im App Store



www.rws-munition.de

internationalen Geweihschauen, beispielsweise 1937 in Berlin, rückten die kapitalen Trophäen in den Mittelpunkt des Interesses. Daraufhin buhlten Waidmänner aus ganz Europa um die Hirsche aus Sellye. Unter ihnen waren bekannte Persönlichkeiten. Beispielsweise bestellten Reichsjägermeister Hermann Göring, Fürst Christian Krafft Hohenlohe-Öhrungen oder der Hofjagdleiter des Zaren Nikolaus II. von Russland Lebendwild zur „Aufartung“ ihrer Bestände.

Das heutige Revier umfasst 3000 Hektar und wird von einer Jagdgesellschaft bewirtschaftet. Allerdings liegt das ehemalige Gatter des Grafen im Nachbarrevier. Der Zaun wurde während des Zweiten Weltkrieges zerstört, und das Rotwild verteilte sich in den Wäldern der Region Baranya. „Von dem Genmaterial profitieren wir noch heute“, erklärt der Chef der Jagdgesellschaft Sellye, Gábor Góg, mit dem ich zum Abendansitz unterwegs bin. „Wir ernten, was Draskovich damals aufgebaut hat“, fügt er hinzu. Das starke Rotwild und das Schloss in Sellye, in dem jetzt eine landwirtschaftliche Fachschule untergebracht ist, sind die einzigen Dinge, die die Kriegswirren überdauert haben. Trotz intensiver Suche und vieler Gespräche mit den Einheimischen fanden sich jedoch keine weiteren Spuren der Ära Draskovich.

Doch auch der gute Rotwildbestand scheint gefährdet zu sein. Die ursprünglich großen Reviere wurden in kleinere Jagdgebiete aufgeteilt, in denen jeder sein eigenes Süppchen kocht – Hegegemeinschaften gibt es nicht. In vielen Revieren strecken die Jäger zu junge, gut veranlagte Hirsche, denn die Jagdgesellschaften stehen teilweise unter Zugzwang: Die hohen Bestände und damit verbundene Wildschäden kosten die Pächter viel Geld, das vielerorts „wieder

reingeschossen“ werden soll. „Zahl vor Wahl“, lautet daher leider die Devise.

„Wir wollen die Hirsche reif werden lassen“, flüstert Gábor, als wir aufgebaumt haben. Das ist bei einer Fläche von 3000 Hektar aber gar nicht so einfach, denn das wanderfreudige Rotwild hält sich nicht an Reviergrenzen. „Mit Wildäckern und absoluter Ruhe im Wald versuchen wir, die Stücke bei uns zu halten. Nur während der Brunft jagen wir dort auf reife Hirsche“, erklärt Gábor. Knapp 100 Hektar Wildäcker sind im Revier an verschiede-

Raps werden zum Leidwesen der Bauern gerne angenommen.

Der Abschussplan in Sellye ist auf eine langfristige Planung ausgerichtet: Die Jagdgesellschaft schießt ausschließlich bei der Einzeljagd 60 Stück Rotwild, wobei darin bereits 15 Hirsche enthalten sind. Von denen dürfen wiederum drei zehn Jahre oder älter sein. Noch kommen die genannten Hegemaßnahmen nicht zu spät, denn Qualität ist vorhanden: Hochgabler und sogar Kronenspießer sowie starke mittelalte Hirsche lassen auf eine vielversprechende Zukunft hoffen.

Um mir einen Überblick über die gestreckten Hirsche der vergangenen Tage zu machen, fahren wir am nächsten Mittag zur Bewertungsstelle des Komitats Baranya in Pécs. Zoltan Bognar bewertet dort im Jahr etwa 1200 Geweihe. Den Job macht Zoltan seit zwölf Jahren – hat demnach rund 14000 Trophäen in seinen Händen gehalten. Er ist absoluter Profi. In maximal fünf Minuten bewertet er eine Trophäe und diktiert dabei seinem Kollegen die Daten, der parallel die Urkunden fertigstellt. Auch Zoltan ist sich sicher, dass der Streckenanteil der mittelalten Hirsche zugenommen hat. Ein Blick vor die Tür, wo mittlerweile Berufsjäger aus dem gesamten Komitat mit ihren Trophäen auf die Bewertung warten, bestätigt seine Aussage: Zu junge Hirsche dominieren das Bild.



Zoltan Bognar bewertet einen Hirsch aus Sellye: 10. Kopf, 10,1 Kilogramm Geweihgewicht, 102 Zentimeter Auslage, 215,67 CIC-Punkte

nen Stellen angelegt, weitere in Planung. Im Winter wird zusätzlich mit Rüben gefüttert. Die Vegetation im Revier bietet aber ohnehin schon reichlich Äsung und Deckung. Nadelbäume sucht man vergeblich. Eichen dominieren mit einem Anteil von etwa 70 Prozent den Wald. Dazu kommen Esche, Robinie, Erle, Weide und viele andere Laubhölzer. Darüber hinaus bieten stark verbuschte Offenlandflächen und Dickungen ausreichend geschützte Tageseinstände. Auch die landwirtschaftlichen Flächen mit Weizen, Hafer und

Abends bin ich wieder mit Gábor unterwegs. Einen Abschusshirsch bis sieben Kilogramm Geweihgewicht hat er mir freigegeben. In den vergangenen Tagen war aber kein einziger in Anblick gekommen. Ganz im Gegenteil: Bei den Ansitzen konnten wir nur gut veranlagte Kronenhirsche bestätigen.

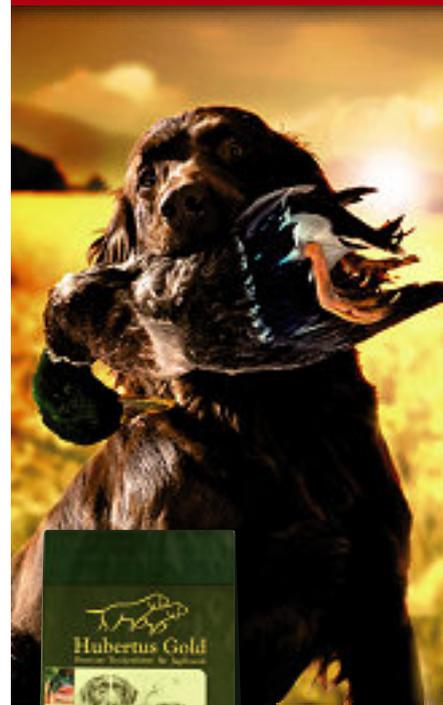
Ich zweifelte schon, ob es hier überhaupt kronenlose Geweihte gibt. Kaum haben wir auf dem offenen Sitz Stellung bezogen, wechselt eine Rotte Sauen di-



Hubertus Gold®
Premium-Ernährung für Jagdhunde

Hubertus Gold Premium
Trockenvollkost und Dosenmenüs!

- ✓ Beste Akzeptanz beim Hund
- ✓ Hält bei hoher Aktivität gesund
- ✓ Ideal für die Jagdhundezucht
- ✓ Auch als Junior-/Welpen-Trockenvollkost



Von Züchtern
empfohlen!

**Vertriebspartner
gesucht!**



Hubertus Gold®
Premium-Ernährung für Jagdhunde

Nähere Informationen:
Tel.: 0 49 28 / 91 14 37
Ansprechpartnerin:
Tanja Saathoff
www.hubertusgold.de

Ivan Graf Draskovich mit einem gestreckten Recken

FOTO: NIKOLAUS GRAF DRASKOVICH



rekt vor uns auf die Schneise im Erlenwald. Die Schwarzkittel beginnen, vertraut zu brechen. Ich schnappe mir die Kamera und mache einige Aufnahmen.

Plötzlich knufft mir Gábor seinen Ellenbogen in die Seite und raunt „Hirsch“. Tatsächlich, hinter den Sauen steht 200 Meter entfernt ein ungerader Achter auf der Schneise und äugt zu den quieckenden Schwarzkitteln. Gábor hat kaum das Doppelglas an den Augen, als er „Schieß!“ flüstert. Ich tausche die Kamera gegen die Sauer 8x68 S. Das Stück steht mit dem Spiegel zu uns, doch die Kahlwildlaute, die Gábor von

sich gibt, interessieren den Hirsch – er dreht sich langsam. Als der Geweihte breit steht, lasse ich fliegen. Das Stück zeichnet, flüchtet aber im nächsten Augenblick in den Wald – die Sauen spritzen in alle Himmelsrichtungen auseinander. Am Anschuss ist nichts zu sehen, doch Gábor findet den etwa sechsjährigen Hirsch wenig später verendet im Wald. Mit einem sauberen Blattschuss war er noch etwa 30 Meter gegangen. Überglücklich sitze ich schließlich neben meinem Hirsch, über dessen Abschuss sicher auch Ivan Graf Draskovich hochofren gewesen wäre. 🍀

Südungarn

Jagen in Sellye

Wenn Sie Interesse haben, im Revier Sellye zu waidwerken, dann wenden Sie sich bitte an folgenden Ansprechpartner:

R. Ernst, Tel.: +43/66 49 13 45 18,
E-Mail: ilos70@citromail.hu

Weitere Bilder und Videos finden Sie unter www.wildundhund.de in der Rubrik Dossiers.

FOTOS: FLORIAN STANDKE (2)



Chef der Jagdgesellschaft Sellye
Gábor Góg, Erleger Florian Standke,
Berufsjäger Josef Balaskovics (v. l.)